

Im Ganzen ist es eine fesselnde und beglückende Art, seinen Glauben zu überdenken. Eine Dogmatik in strenger Begriffssprache wird dadurch nicht eigentlich überflüssig, auch für den Nichttheologen nicht. Aber viele Gläubige, die vor der Strenge theologischer Fachsprache ein wenig ratlos werden, werden hier einen neuen und gangbaren Weg gezeigt bekommen. Das macht den Wert des Buches aus. Der zweite Band wird die Kirche, das Leben in ihr und die Sakramente zum Gegenstand haben. P. Lippert

SCHLÖSSER, Felix: *Kirche — Anspruch und Ärgernis*. Die Botschaft des Konzils an unsere Zeit. Mit einem Geleitwort von Bernhard Häring. Regensburg 1965: Verlag Friedrich Pustet. 214 S. Ln. DM 13,80.

Der Verfasser hat sich ein zentrales Anliegen des Konzils zu eigen gemacht: Wesen und Sendung der Kirche möglichst weiten Kreisen bekannt und bewußt zu machen. Sein Buch ist nicht einfach ein Kommentar zur Konstitution über die Kirche, nicht eine trockene, wissenschaftliche Abhandlung, auch nicht ein unverbindliches, frommes Gerede, sondern eine tiefgreifende und zugleich allen verständliche Darstellung der Kirche. Seine Gedanken entsprechen ganz dem Geist des Konzils und sind hervorgegangen aus einer langjährigen, sorgfältigen Arbeit über die Kirche als Thema der Verkündigung.

Die heilsgeschichtliche Sicht durchzieht das ganze Buch. Klar wird auch der inkarnatorische Charakter der Kirche hervorgehoben. Von daher gibt der Autor eine Antwort auf den Anspruch und das Ärgernis der Kirche: Weil die Menschwerdung des Gottessohnes so menschlich war, „darum wandten sich viele von Jesus ab. So wird es auch mit der Kirche sein.“

Besonders deutlich und konkret werden Stellung und Sendung des Laien in der Kirche dargestellt; ebenso die Aufgaben der Bischöfe und Priester als Diener am priesterlichen Volk Gottes. Vor allem aber führt das Buch zu einem lebendigeren Gemeinde- und Kirchenbewußtsein.

Weniger gut ist es, wenn man liest, daß es unter Umständen notwendig sei, das Kind noch im Mutterschoß zu taufen (S. 174). Warum wendet der Verfasser auf diesen Fall nicht das an, was er kurz vorher vom Taufverlangen der Eltern und der Kirche sagt? Zum theologischen Charakter der Apostelgeschichte paßt es nicht sehr gut, wenn man sie als eine Geschichtsquelle bezeichnet, die „bis ins Detail berichtet, wie die Apostel dem Auftrag Christi entsprochen haben“ (S. 35).

Druckfehler: S. 166 unten: Paulus statt Paulus; S. 212: Da statt Dan 7,27; Rückseite des Titelblattes: Der Sup.Prov. heißt nicht Much, sondern Schuh.

Aber diese Unebenheiten hindern keineswegs daran, das Buch nicht nur den Seelsorgern, sondern vor allem auch jedem aufgeschlossenen Christen sehr zu empfehlen. H. Honermann

MAYER, Rudolf: *Einleitung in das alte Testament*. 1. Band: Allgemeine Einleitung. München 1965: Hueber Verlag. 168 S. Ln. DM 11,80.

Die Übersicht über die katholischen Einleitungswerke auf S. 7 des vorliegenden Buches zeigt deutlich, wie notwendig diese Neuerscheinung ist. Seit 1928 hat kein deutscher katholischer Exeget mehr eine Einleitung in das alte Testament geschrieben, wenn man von dem kleinen aber ausgezeichneten Taschenbuch von J. Scharbert in der Reihe „Der Christ in der Welt“ einmal absieht.

Umfang und Inhalt der atl. Einleitung sind umstritten, im weitesten Sinne gehören auch biblische Geographie und Archäologie dazu. R. Mayer hält sich an das Schema, das die katholischen Exegeten im allgemeinen in den letzten Jahrzehnten beobachtet haben: Bücherbestand und Einteilung des AT (15—17), Geschichte des atl. Kanons (18—28), Textgeschichte (29—57), die alten Übersetzungen (58—97), Textkritik (98—102). Neu, zumindest im deutschen Sprachraum, ist das 6. Kapitel „Das AT und die Welt des alten Orients“ (103—145).

Für das Weiterstudium begrüßenswert ist die den einzelnen Kapiteln und Unterabschnitten vorausgeschickte Bibliographie. Doch leider enthält sie manche Ungenauigkeiten und Druckfehler. A. Weisers Einleitung ist 1957 schon in 4. und 1964 in 5. Auflage erschienen (S. 7). M. Noth ist zwar Professor an der Universität Bonn, sein Standardwerk, die Welt des AT, ist jedoch in Berlin herausgekommen (S. 7). Das holländische Einleitungswerk, *De Wereld van de Bijbel*, ist inzwischen ins Deutsche übersetzt (S. 7), und der Kommentar zum AT von E. Sellin wird seit 1962 von J. Herrmann mit neuen Mitarbeitern (von W. Rudolph abgesehen) weitergeführt (S. 8). Der Titel des großen englischen Kommentars lautet exakt: *The International Critical Commentary on the Holy Scriptures of the Old and New Testaments* (S. 8). Der Herausgeber des Calwer Bibellexikons in der 5. Bearbeitung heißt K. Gutbrod (S. 9). Weitere Druckfehler in den Literaturangaben, die mir aufgefallen sind, stehen auf den Seiten 29, 104, 139, 160. Über die Auswahl der in Frage kommenden Literatur selbst läßt sich natürlich streiten, aber folgende Werke hätten meiner An-